

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2016)
Heft: 3: Was das Leben lehrt

Artikel: In der Walliser Wasserwelt
Autor: Bösiger, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818988>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Suonen dienen heutzutage zunehmend auch touristischen Zwecken. Zur Freude der Wanderer.

In der Walliser Wasserwelt

Lötschberg-Südrampe – das klingt nach Sonne. Und nach südlichem Flair. In Zeiten ausgedehnter Niederschläge im Mittelland ist das durchaus ein Versprechen. Und siehe da, bei unserer Ankunft in Visp begrüsst uns die Sonne. Mit dem Postauto erreichen wir die kleine Gemeinde Ausserberg, den Ausgangspunkt für unsere Wanderung. Wir wollen westwärts dem Lauf der Suone folgen.

Text und Fotos **Robert Bösiger**

Das 630-Seelen-Dorf liegt gut 1000 m ü. M., hoch über dem Tal. Keine Wanderung ohne Kaffee und Gipfeli zum Start. Auf der Terrasse des Restaurants Hotel Bahnhof in Ausserberg werden wir zuvorkommend bedient. Dann mahnen die Wanderleiter Dorli Häberli und Werner Koch zum Aufbruch. Gleich beim Aufstieg zeigt uns der Wegweiser untrüglich, dass wir im Wallis sind: «Ze Steinu – Niwärch – Choriderri – Milachra»: Wir halten uns an den Weg steil hinauf. Es geht vorbei an alten, aber prächtig geschmückten, typischen Walliser Holzhäusern und blühenden Pflanzen am Wegrand. Selten kommt uns jemand

entgegen, noch seltener ein Biker. Bald wird es ebener. Wir haben die Wasserleitung erreicht – die Suone (vgl. Box). Genauer: die «Mittla Suon». Dieser wollen wir nun westwärts folgen – immer in Sichtweite der über 100-jährigen Lötschberg-Bergstrecke. Es duftet herrlich nach Heu, nach blühendem Holunder und – nach Wallis. Über Stock und Stein führt der Pfad, hie und da passieren wir ein Steinhüttli. Und ab und zu macht die Suone einen «Französischen», um später dann wieder unvermittelt rechter Hand aufzutauchen. Wäre das Wetter besser, würden wir vermutlich die Wanderschuhe ausziehen und unsere

Füsse kühlen. Stattdessen überwinden wir Passagen direkt am steilen Fels, die zum Glück gesichert sind.

Alpin-mediterrane Vegetation

Der schmale Pfad entlang der Wasserleitung ist zwar reizvoll, aber verlangt ziemlich Konzentration. Zum einen sind die Steine am Morgen noch feucht und deshalb rutschig. Zum anderen müssen wir immer wieder teilweise schmalste Passagen begehen – zu unserer rechten Hand die Felsen und die Suone, zu unserer linken Hand der steile Abhang. Immerhin sind die Wege mit Handläufen und Seilen gut gesichert. Die Vegetation ist beein-



Auf dem «Riedgarten» (Bild oben) stärken wir uns, bevor der weitere Verlauf der Wanderung Abenteuerliches und Gewagtes für uns bereithält.



druckend – alpin und mediterran zugleich. Es duftet nach Harz und Wacholder, Thymian und anderen Kräutern.

Wir erreichen den Riedgarten (im Dialekt «Riedgarto»), einen schön gelegenen Aussichtspunkt. Hier rasten wir an einem der steinernen Picknicktische. Leider nieselt es mittlerweile und die gegenüberliegende Talseite und die Viertausender lassen sich heute nur erahnen. Schade, dass Wanderer vor uns es offenkundig nicht geschafft haben, ihren Abfall wieder mitzunehmen.

Motiviert ziehen wir weiter. Der Weg führt nun durch eine ganze Reihe von in den Fels geschlagenen kurzen Tunnelstücken. Mit jedem Wiederans-Licht-Kommen sind wir der imposanten Bietschtalbrücke näher. Eine Wucht, wie dieses 110 Meter lange (und 1400 Tonnen schwere) Bauwerk das Tal des Bietschbachs überspannt! Die Treppe hoch, dann sind wir auf

Höhe der zweigleisigen Eisenbahnbrücke. Talseitig neben den Geleisen ist der Wanderweg als Gitter mit Handlauf an die Brücke befestigt. Der Blick hinunter zum tosenden Gewässer ist nichts für schwache Nerven.

Zu diesem Zeitpunkt wissen wir noch nicht, dass es noch heftiger kommt. Zunächst aber führt der Weg erstaunlich eben dem Hang entlang, wie zuvor schon verschwindet er immer wieder in kurzen Tunnelpassagen. Dann stehen wir unvermittelt vor dem «Wild-Chrüter-Beizli» Rarnerschumma (1011 m ü.M.). Bei schönem Wetter gibt es hier alles, was das Herz begehrt: Wildkräuterspezialitäten aus einheimischen Produkten, Getränke – und einen Garten mit Liegestühlen und Sitzcken. Das Beizli liegt unmittelbar an der Bahnstrecke zur Lötschberg-Südrampe.

Wir löschen unseren Durst, gehen aber bald weiter. Der Suonenweg zieht sich den Hang entlang. Unter

uns liegt Raron. Gut sichtbar ist der markante Burghügel mit der spätmittelalterlichen Kirche, die um das Jahr 1500 erbaut wurde. Unmittelbar neben der Kirche soll sich die Grabstätte des Schriftstellers und Lyrikers Rainer Maria Rilke (1875–1926) befinden. Rilke reiste 1919 von München ins Wallis und blieb hier hängen.

Hängebrücke und Holzstiege

Via den Weiler Brägi (1000 m ü.M.) gelangen wir an den Jolibach. Ab jetzt geht es bergab. Wir stehen vor unserer nächsten Herausforderung: Über eine wacklige Hängebrücke – einmal mehr auf einem Gittersteg – überqueren wir die Felsenschlucht und steigen weiter hinunter über extrem steile Gittertreppen beim einen oder bei der anderen zittern die Knie – bis wir den tosenden Bergbach fast mit Händen greifen könnten. Auf schmalen Pfaden und Holzstiegen folgen wir der Suone. «Unsere» Suone ist aus ausgehöhlten,

>>

>>

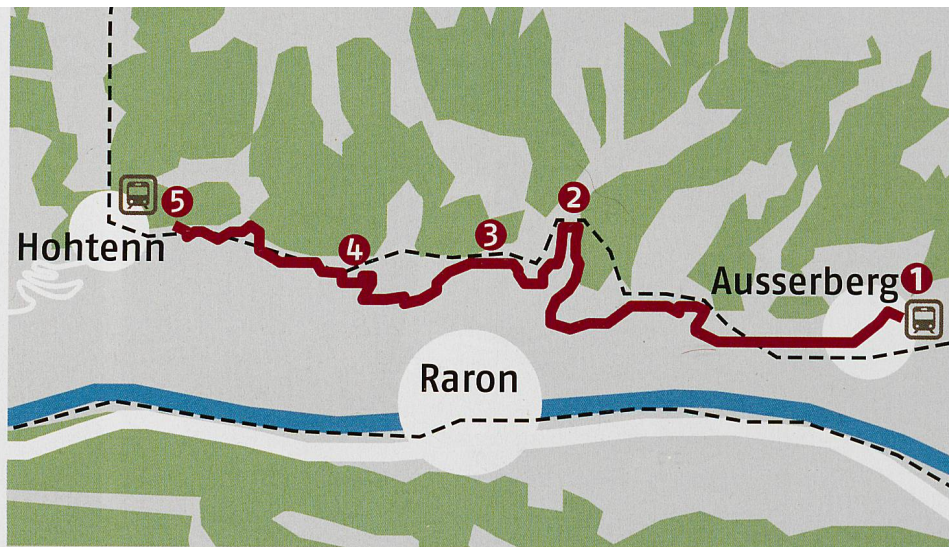
ineinander verkeilten halbierten Stämmen gefertigt. Wir sind beeindruckt von dieser Fertigkeit. Das Wasser ist weisslich und kalt.

Mehr als einmal müssen wir unseren Kopf einziehen, um ihn nicht an den überhängenden Felswänden anzuschlagen. Einmal folgen wir der Suone durch einen dunklen Stollen.

Und allmählich sind wir auf einer Höhe, wo Winzer Wein anbauen. Wir bestaunen die kunstvoll erstellten Trockensteinmauern. Und schon erreichen wir die obersten Häuser der kleinen Gemeinde Hochtenn. Im Restaurant Zur hohen Tenne lassen wir uns zufrieden nieder und löschen unseren Durst. Bis der Bus uns direkt vor der mächtigen Kirche aufgabelt und uns an den Bahnhof Gampel-Steg verfrachtet. Von da gehts mit dem Regionalzug weiter nach Visp, von wo uns der Zug nach Winterthur, Kollbrunn und das Postauto zurück nach «Wislig» bringt.

Die Suone

Die historischen Wasserleitungen im Wallis nennen sich Suonen. Sie dienen vor allem der Bewässerung landwirtschaftlich genutzter Flächen. Die Erbauer legten die Suonen in oft halsbrecherischen Unterfangen an und überwand auch grössere Hindernisse wie Felswände, Geröllhalden und Schluchten. Die Bewässerungskanäle wurden teils in den Felsen geschlagen, teils in Holzkänen verlegt. Gerade an den trockenen Südhängen erweist sich das typische Walliser Bewässerungssystem als wertvoll. Seit den 1950er-Jahren wurden viele Suonen in Röhren verlegt oder aufgegeben. Seit einiger Zeit weiss man zum Glück um den touristischen Wert der Suonen. Deshalb führen die meisten auch wieder Wasser. Die für den Unterhalt genutzten Pfade entlang der Leitung werden als ebenso attraktive wie spektakuläre Wanderwege genutzt. Sie sind häufig sehr schmal, aber gut gesichert; dennoch ist es von Vorteil, schwindelfrei zu sein. Wegen der exponierten Lage bieten die Suonen – schönes Wetter vorausgesetzt – eine gute Aussicht.



Wegweiser

Hinfahrt

Von Weisslingen Dorf mit dem Postauto 832 ab 6.50 Uhr nach Kollbrunn, dann weiter mit der S26 um 7.02 Uhr nach Winterthur. Dort mit dem IC um 7.25 Uhr nach Visp und weiter mit dem Postauto 522 um 10.08 Uhr nach Ausserberg, Bahnhof.

Wanderzeit

Rund 3½ Std. für etwa 10 km, 360 m hinauf und 470 m hinab; gutes Schuhwerk zwingend.

Sehenswürdigkeiten

Die Suonen und (gutes Wetter vorausgesetzt) die Aussicht auf der

② Bietschtalbrücke

④ Hängebrücke

Einkehrmöglichkeiten

① Rest. Bahnhof, Ausserberg, www.hotel-bahnhof.com

③ Wild-Chrüter-Beizli Rarnerchumma, www.rarnerchumma.ch

⑤ Rest. Zur hohen Tenne, Hochtenn, www.restaurant-hohtenn.ch

Rückweg

Von Hochtenn Dorf mit dem Postauto 591 ab 16.24 Uhr nach Gampel-Steg, Bahnhof, weiter mit dem Regio um 16.40 Uhr nach Visp, mit dem IC um 16.57 Uhr nach Winterthur, S 26 ab 19.45 Uhr nach Kollbrunn und mit dem Postauto 832 um 20.02 Uhr nach Weisslingen Dorf.

Wandergruppe Weisslingen:

Dorli Häberli, Billikon 19, 8314 Kyburg

052 233 45 65 / dorli.haeberli@bluewin.ch

www.pszh-sport.ch/Wandern/Programme/Weisslingen

Auf der eindrücklichen Bietschtalbrücke.

